Illustrierter
Film-Kurier

Ehren-Legion

DIE FRAU DES KAMERADEN

Ehrenlegion

(Die Frau des Kameraden)

Manuskript und Regie: M. Gleize

Bild: C. Matras / Musik: Henry Tomasi / Bauten: G. D'Eaubonne

Deutsche Fassung: Lüdtke & Dr. Rohnstein

Personen

Madame Dabrau	Marie Bell	Dumas	Pierre Renoir
Hauptmann Dabrau	Charles Vanel	Constant	Jacques Baumer
Leutnant Vallin	Abel Jacquin	Marinelle	Milly Mathis

Dieser Film erhielt den Großen Französischen Filmpreis 1938

Er wurde hergestellt mit Unterstützung des französischen Luftfahrt- und Kriegsministeriums

Verleih: Cando - Herzog - Rheinische - Deutschland - Film

Der Leutnant Jacques Vallin vom französischen Kamelreiter-Corps wird beschuldigt, sich selbst vorsätzlich verletzt zu haben und muß deshalb vor dem Kriegsgericht erscheinen. Der Anklage liegt folgender Tatbestand zugrunde:

Der Leutnant Vallin hatte sich im Militärhospital gemeldet, um eine Schußwunde an der rechten Hand behandeln zu lassen. Der Militärarzt hatte von ihm eine Erklärung gefordert, wie er sich diese Wunde zugezogen habe. Leutnant Vallin behauptete, er habe sich beim Laden seines eigenen Revolvers in die Hand geschossen. Diese Behauptung stellte sich als falsch heraus, denn die Wunde zeigte nicht die Merkmale eines Nahschusses. Außerdem hatte die in der Wunde aufgefundene Kugel ein anderes Kaliber als der Dienstrevolver des Leutnants Vallin. Da er sich hartnäckig weigert, eine andere Erklärung abzugeben, wird gegen ihn Anklage erhoben. In

der Verhandlung wird festgestellt, daß Vallin ein begabter und verdienstvoller Offizier ist, der bereits mit dem Kreuz der Ehrenlegion ausgezeichnet wurde. Seine Vorgesetzten behaupten, daß ihm diese Tat keinesfalls zuzutrauen sei. Trotzdem gelangt das Gericht zu der Überzeugung, daß der Angeklagte schuldig ist und verurteilt ihn zu drei Jahren Gefängnis, für die er wegen seiner zahlreichen Verdienste Strafaufschub erhält.

Nach einem halben Jahr erhält der Verteidiger einen Brief von Vallin, in dem dieser die volle Wahrheit gesteht. Vallin war seinerzeit Zugführer in einer Kompagnie der Kameltreiter-Corps, die ein Fort am Rande der Sahara besetzt hielt. Mit seinem Vorgesetzten, dem Kapitän Dabrau, war er eng befreundet. Sie teilten alle Gefahren ihres aufreibenden Dienstes und waren vorbildliche Kameraden. Im Laufe eines Gefechtes gegen einen räuberischen Beduinenstamm wurden beide verwundet und zur Erholung auf Heimaturlaub geschickt. Dabrau lädt Vallin ein, diesen Urlaub auf seiner kleinen Besitzung zu verbringen, wo auch seine Frau lebt. Vallin willigt ein und lernt die Frau seines Freundes kennen.

Dabrau lebt nicht in glücklicher Ehe. Er liebt seine Frau zwar, aber er ist ein ausgesprochener Tätigkeitsmensch und dem schweren Leben in der Wüste so verfallen, daß das Leben in der Zivilisation für ihn keinen Reiz

mehr hat. Deshalb füllt er seine Urlaubszeit so mit Arbeit aus, daß er darüber seine Frau vernachlässigt. Simone Dabrau lernt nun Vallin kennen und beide fassen Zuneigung zueinander. Vallin sieht, daß Simone nicht zu seinem Kameraden paßt und wahrscheinlich mit ihm glücklicher wäre. Er weiß aber, was er seinem Freunde schuldig ist, und beide unterdrücken ihre Zuneigung.

Eines Abends treffen sich Simone und Vallin zufällig in einem Pavillon und sprechen sich aus. Sie stellen fest, daß ihre Zuneigung aussichtslos ist, denn sie müssen als anständige Menschen die Ehe und die Kameradschaft respektieren. In diesem Augenblick kommt Dabrau an dem Pavillon vorbei, hört die Stimmen und versucht einzudringen. In der Aufregung und Verwirrung dieses Augenblicks sieht Vallin durch ein Fenster in den Park. Dabrau schießt in der Erregung hinter ihm her, ohne ihn in der Dunkelheit zu erkennen, und trifft ihn in die rechte Hand. In diesem Augenblick steigt in Dabrau der Verdacht auf, daß sein bester Freund und Kamerad bei seiner Frau gewesen sein könnte. Er läuft in Vallins Zimmer, aber der hat sich schnell in das Bett gelegt und stellt sich schlafend. Dabrau hat zwar den Glauben an seine Frau verloren, aber er ist glücklich, daß sich der fürchterliche Verdacht, den er einen Augenblick gegen seinen

Kameraden gehabt hat, nicht bewahrheitet hat. Er hätte es nie überwunden, wenn die Kameradschaft, die in den ewigen Kämpfen in der Sahara entstanden war, um einer Frau willen verraten worden wäre.

Das ist die Geschichte, die Leutnant Vallin seinem Verteidiger schreibt. Deshalb hat er Kriegsgericht und entehrende Strafe auf sich genommen. Er hat geschwiegen. Trotzdem er wußte, daß Dabrau wieder auf seinen einsamen Wüstenposten zurückgekehrt ist und von der Gerichtsverhandlung nie erfahren würde. Vallin ist nicht mehr am Leben. Er hat sich nach seiner Degradierung unter einem anderen Namen als einfacher Soldat freiwillig gemeldet und ist im Kampf gefallen. In diesem letzten Briefe bittet er seinen Verteidiger, er möge Simone Dabrau mitteilen, daß er sie geliebt hat. Aber es ist besser, daß der einzelne leidet und zugrunde geht, als daß die Kameradschaft stirbt.

Nr. 2819
Verlag: Vereinig'e Verlagsgesellschaften Franke & Co. KG., Berlin W 35, Stüblerstr. 2. Kupfertiefdruck August Scherl Nachf. Berlin SW 68